Redaktion und Administration: Krakau, Sławkowska 29
Telephon 1554.
Abonnements und Inseraten Aufnahme: Krakau, Sławkowska 29 und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TÄGLICH UM 2 UHR NACHMITTAGS

10 Heller für Krakau.
Abonnement: Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung Kr. 4

Nr. 55. Krakau, Montag, den 5. Oktober 1914. I Jahr.

Unsere Offensive in Norden.

Wien, 5. Oktober.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: In dem Huldigungstelegramme des Oberkommandierenden der Armee Erzherzogs Friedrich, hiess es: Für unsere, von Euerer Majestät Gnaden unter meinem Kommando stehende Armee gilt es als gutes Vorzeichen, dass unsere neuerdings verstärkten Hauptkräfte **Schulter an Schulter mit Teilen der eng mit uns vereinigten deutschen Armee, am 4. Oktober, dem Namenstage Eur. Majestät auf dem nördlichen Kriegsschauplatze die Offensive wiederaufnehmen konnten,** von der sie sich, mit Gottes Beistand, **den Sieg versprechen.**

Deutscher Schlachtenbericht von heute

Berlin, 5. Oktober.

(W. T. B.). Das grosse Hauptquartier am 4. Oktober abends:

Auf dem **westlichen Kriegsschauplatze schreitet der Kampf** sowohl auf dem **rechten Armeeflügel,** als auch in den **Argonnen siegreich fort.**

Antwerpen vor dem Fall.

(Angelangt 12 Uhr Nachm.) **Rosendaal,** 5 Oktober.

(W. T. B.). Die Operationen **vor Antwerpen** und auf dem **östlichen Kriegsschauplatze** sind **plangemäss** und **kampflos** ausgeführt worden.

Berlin, 5. Oktober.

Holländische Militärs erwarten den baldigen Fall Antwerpens. Sie glauben nicht an eine langwierige Belagerung, erwarten vielmehr eine verzweifelte Feldschlacht der Besatzung. Strassenkämpfe sind nicht wahrscheinlich. In Erwartung verzweifelter Ausfälle der Besatzungstruppen gegen den enggezogenen Umzinglungsgürtel, nahm der holländische Generalstab bedeutende Grenzverstärkungen vor.

Die Franzosen melden die deutsche Offensive.

„Ausserordentlich bedrohliche Attacken im Zentrum".

Zürich, 5. Oktober.

Das französische Kriegsministerium veröffentlicht von 29. v. M. folgende Mitteilung: Die Offensive der Deutschen hat bisher keine nenneswerten Erfolge errungen. Am französischen rechten Flügel haben die Deutschen ebenfalls mit der Offensive eingesetzt. Zeitweise haben sie jedoch unbedeutende Erfolge errungen. Im grossen und ganzen verbleiben die französischen Truppen noch in ihren Stellungen. Ausserordentlich bedrohliche Attacken werden von den Deutschen im Zentrum der Schlachtfront gemacht mit der Absicht, die Linien der Alliierten im Sturm zu durchbrechen. Die Haltung unserer Truppen ist ausgezeichnet.

Neue Kämpfe in Oberelsass.

Die Franzosen gehen zurück.

Berlin, 5. Oktober.

In Oberelsass fanden in den letzten Tagen neuerdings heftige Kämpfe statt. Sonntag zogen sich die Franzosen im Süden über Altkirch gegen Altminsterol zur Hauptmacht zurück. Die Deutschen drängten nach. Montag früh wurde der Kampf allgemein. Die Franzosen mussten im Süden vor den Deutschen entlang der Grenze unter dem Feuerschutz der Artillerie von Belfort zurückgehen, ebenso wie im Norden, wo sie grosse Verstärkungen heranzogen

Die grosse Schlacht.

(Blätterstimme.)

Köln, 5. Oktober.

Hiesigen Blätterberichten zufolge schreibt in der „Guerre sociale", dem Blatte Gustave Hervés, der bekannte französische Republikaner Paquet u. a. Folgendes: Die leitenden englischen Politiker und verschiedene englische Blätter haben den Wunsch ausgedrückt, den Krieg zwei, drei Jahre oder noch länger hinzuziehen. Was Frankreich anbetrifft, ist das aus wirtschaftlichen Gründen nicht möglich. Man sagt das in Frankreich allgemein. Jetzt schon sollen die französischen Verluste etwa 300.000 Mann betragen. Wenn es so weitergeht, wie in den letzten Wochen, so werden nach oberflächlicher Schätzung die französischen Verluste in einem halben Jahre etwa 1,500.000 Mann betragen. Angesichts dieser Ziffern ist es nich nötig, zu fragen, ob ein Land solche Verluste ertragen kann, ohne wirtschaftlich zugrunde zu gehen. Ein einziges Kriegsjahr würde Frankreich ruinieren.

München, 5 October.

Nach den „M. N. N." sagt ein Bericht englicher Blätter über den Stand des grossen Ringens im Norden Frankreichs u. a. Folgendes:

Um zu verstehen, was die stereotype Bemerkung der amtlichen Berichte „Lage unverändert" bedeutet, muss man den Kanonendonner über die 100-Kilometer-Front tagelang gehört und den ununterbrochenen Verzweiflungskampf und seine zahllosen Opfer gesehen haben. Das Gelände ist für die Angreifer sehr schwierig. Dazu kommt, dass, die Deutschen uneinnehmbar befestigt sind.

Die Zensur hat die näheren Angaben über die Verluste gestrichen, dagegen die Mitteilung erlaubt, dass die Senegalesen und Zuaven ernstlich gelitten hätten und überdies die Kälte schwer ertragen. Das malerische Oisetal bietet ein furchtbares Bild. Ehoisy au Bac, Ehateau Francpot, Ollancourt und Caslepont liegen in Trümmern. Nur Compiegne ist unversehrt. Die Deuschen haben während des 13 tägigen Aufenthaltes die Stadt nicht beschädigt. Die schönen Steinbrüche sind von den Engländern zerstört worden.

Eine ungarische Verordnung gegen die Verbreiter falscher Nachrichten.

Arrest bis zu 15 Tagen oder Geldstrafen bis 200 Kronen.

Budapest, 5 Oktober.

Die „Budapester Korrespondenz" meldet: Der Minister des Inneren, Johann v. Sandor, erliess eine Verordnung, durch welche die Ausstreuung und Verbreitung falscher Nachrichten als Uebertretung qualifiziert wird. Die Erfinder und Verbreiter von falschen Allarmnachrichten werden vom Polizeigericht mit einer Freiheitsstrafe bis zu fünfzehn Tagen und einer Geldstrafe bis zu 200 K. bestraft werden.

Vom Süden.

Wien, 5 October.

Unter dem 4 October wird gemeldet:

Serbische und **montenegrinische Streitkräfte**, welche in das **östliche Bosnien eigedrungen** waren, machten es nötig, unsere Truppen nach diesem abseits vom Schauplatze der wichtigsten Entscheidungen gelegenen Gebiete zu detachieren.

Die erste, **dortselbst eingeleitete Aktion** ist **erfolgreich beendigt. Zwei montenegrinische Brigaden**, die unter dem Kommando des Generals Vukovic stehende Spuzek-Brigade und die von General Rajevic befehligte Zetska-Brigade, wurden **nach zweitägigen, hartnäckigen Kämpfen vollständig geschlagen** und bis nach Focza **zurückgeworfen, worauf sie panikartig nach der Grenzen des Landes zurückwichen** und **den ganzen Train** mitsamt den nicht unbedeutenden, in Bosnien erbeuteten Vorräten **im Stiche lassen mussten.**

Bei dieser Gelegenheit hat man **entsetzlich verstümmelte Leichen** einiger **unserer** vorausgeschickten **Patrouillen** gefunden, darunter **die Leiche eines Fähnrichs.**

Während dieser, im nördlichen Abschnitte eingeleiteten **Aktion wurde ein ganzes serbisches Bataillon gefangen genommen. Diese Leistung** war unsererseits **das Werk eines Halbbataillons.**

Die Neutralität Rumäniens.

Budapest, 5 Oktober.

Dem „Pester Lloyd" kommt aus Bukarest von vertrauenswürdiger Seite die Mitteilung zu, das der Klärungsprozess der ganzen rumänischen Oeffentlichkeit in einer für unsere und Deutschlands Sache günstigen Weise erfolgte. Rumänien habe erkannt, dass eine Ausdehnung des russischen Machtbereiches bis zu den Dardanellen der Selbständigkeit Rumäniens den Todesstoss versetzen würde. Deswegen erfolgte die Ablehnung der russischen Versuchung, aus der bisherigen Neutralität zugunsten des Moskowitertums herauszutreten.

Der russische Gesandte verlässt Bukarest?

Eine verweigerte Audienz bei König Karol.

Budapest, 5 Oktober.

Nach Meldungen Budapester Blätter aus Bukarest, weigerte sich König Karol, den russischen Gesandten Pokleski zu empfangen. Pokleski ist bereits abberufen worden. Seine Machenschaften sind von den Sozialisten und Konservativen vereitelt worden.

Russland erwartet einen Angriff der Türkei.

Ministerrat in Athen.

Frankfurt, a M., 5 Oktober.

Die »Frankfurter Zeitung« meldet: Die russische Gesandtschaft in Athen erhielt ein Telegramm aus Petersburg, wonach man dort einen Angriff der Türkei für sehr wahrscheinlich hält, zugleich aber die Hoffnung hegt, dass die russische Schwarze Meer-Flotte dem Gegner gewachsen sein werde. In Athen findet heute abends ein Ministerrat unter dem Vorsitze des Ministerpräsidenten Venizelos statt, welcher sich mit der neuesten Phase des Konfliktes befassen wird.

Die Sperrung der Dardanellen.

Köln, 6 Oktober.

(Tel. der »Wiener Allg. Ztg.«) Einer Konstantinopler Depesche der »Kölnischen Zeitung« zufolge führt das Regierungsorgan »Tanin« zu der von der Türkei angeordneten Sperrung der Dardanellen aus, dass die Anwesenheit und das Auftreten der Kriegsschiffe der Ententestaaten deren Misstrauen und unfreundliche Gesinnung gegenüber der Türkei trotz deren korrekten neutralen Verhaltens beweise. Es sei daher empfehlenswert, **die Dardanellen vor Kriegsschluss überhaupt nicht wieder zu öffnen**, damit die Sicherung der türkischen Hauptstadt für alle Möglichkeiten gewahrt bleibe.

Frankreichs Geldverlegenheiten.

Versuch einer Dreimilliardenanleihe.

Genf, 5. October.

Der „Courriere" meldet aus Bordeaux: Die französische Regierung beschloss, vom Parlamente die Bewilligung zur Ausgabe „nationaler Zahlungsscheine" in der Höhe von drei Milliarden Franken zu fordern.

Der englische Staatstreich in Aegypten.

Widerstand der ägyptischen Behörden. Die Situation ist kritisch.

Wien, 5 Oktober.

Aus Mailand wird gemeldet: Nach Mitteilungen aus Kairo stehen die Dinge in Aegypten kritisch. Mehrere Behörden weigerten sich Massnahmen der englischen Kommandanten anzuerkennen und zu veröffentlichen. Der Komandant liess alle öffentlichen Gebäude militärisch besetzen. Auf dem Palast des Khedive wurde die englische Flagge gehisst.

Unsere Flieger in Frankreich.

Budapest, 5. Oktober.

Aus Neusatz wird gemeldet: Von den der deutschen Armee zugeteilten Fliegern der Monarchie kam ein Oberleutnant-Pilot, das Mitglied einer österreichischen aristokratischen Familie, in Neusatz an. Er hat auch an den aviatischen Kämpfen gegen Paris teilgenommen und erzählt Folgendes: Am 24. August nach der Eroberung von Schabatz, erhielt ich den Befehl, an unserer auf den französischen Kriegsschauplatz entsandten Fliegerkolonne teilzunehmen.

Von dem Bedienungspersonale verwendeten wir die intelligenteren Unteroffiziere zum Beobachten. Wir stiegen um halb 8 Uhr morgens auf und hielten uns vier Stunden oben. Unsere Aufgabe bestand darin, das Einschiessen der deutschen Artillerie zu fördern.

Aus entsprechender Höhe beobachteten wir die Wirkung des deutschen Feuers und gaben mit Fahnen Zeichen, wo und wie das Geschoss fiel Am 12. September erhielten wir den Befehl, dass drei deutsche und sechs österreichisch-ungarische Flugzeuge gegen Paris fliegen sollen. In der Höhe von 3000 Metern fuhren wir über Paris hinweg. Der sich auf meinem Apparat befindliche Unteroffizier hat 44 Handbomben heruntergeworfen und ihre Wirkung beobachtet. Die Bomben haben in Paris, wie ich später mit grosser Befriedigung aus den Zeitungen erfuhr, eine grosse Panik hervorgerufen. Wir konnten die Wirkung der Bomben glänzend beobachten. Wir haben hauptsächlich auf französische Truppen Bomben geworfen; doch auch über der Stadt warfen wir einige herab. Diesen Flug wiederholten wir einige Tage hintereinander. Jedesmal nahmen wir 70 Bomben mit uns. Als wir das zweitemal über Paris erschienen, hat uns das Feuer der auf den Dächern befindlichen französischen Artillerie erwartet, doch Gott sei Dank ist nichts geschehen. Am 16. September habe ich mit drei deutschen Aeroplanen einen französisches Aeroplan angegriffen. Wir stellten uns in der Form eines Vierecks auf und in einem Viereck liegend, umkreisten wir den französischen Aeroplan immer mehr. Schliesslich bewegte sich der feindliche Apparat so nahe bei uns, dass wir den Piloten mit Revolverschüssen herunterschiessen konnten.

Die deutschen „Brunnenvergifter".

Berlin, 5 Oktober.

Der „Vossischen Zeitung" wird von ihrem Kriegsberichterstatter auf dem öslichen Kriegsschauplatz der Wortlaut des Armeebefehles mitgeteilt, in dem der russische General Żylińsky die Behauptung von den deutschen „Brunnenvergiftungen" aufstellte. Der Geheimerlass leutet:

Geheim!

An den Führer der 1 Armee!

Die Hauptverwaltung des Generalstabes teilt mit, dass das bakteriologische Laboratorium bei der deutschen Feldarmee Choleraverpflanzungsbazillen, hergestellt im bakteriologischen Institut von Koch in Berlin, eventuell mitführt. Eine kleine Menge davon genügt schon, zum Beispiel in einem Brunnen um die Erkrankung an Cholera eines ganzen Regimentes hervorzurufen.

Indem ich Ihnen dies mitteile, bitte ich Sie, unverzüglich die höheren Aerzte, Behörden usw. Ihrer Armee davon in Kenntnis zu setzen und aufzufordern Brunnenwasser nur in solchen Fällen zu nehmen, wenn kein fliessendes Wasser vorhanden ist.

Der Oberbefehlshaber der Armeen
General d. Kav. Żyliński.

Die „Vossische Zeitung" bemerkt hiezu mit Recht: Der Erlass bedarf keiner Erläuterung. Es genügt, ihn niedriger zu hängen.

Konstantinopel, 5 Oktober.

Laut den in amlichem Wege im Ministerium des Aeusseren eingetroffenen Depeschen, ist im Vilajet Kania in Kleinasien ein sehr heftiges Erdbeben eingetreten. Leichtere Erderschütterungen folgen noch gegenwärtig nach. Am heftigsten war das Erdbeben in Pandur und in der Umgegend desselben. Die genaue Zahl der Opfer ist noch unbekannt. Man nimmt an, dass gegen 2500 Menschen umgekommen sind Die Regierung sowie der „Rote Halbmond" haben eine Aktion eingeleitet um den von der Katastrofe Betroffenen Hilfe zu bringen.

Verantwortlicher Redakteur. Siegmund R[illegible]

[illegible] „[illegible]denz", Krakau, Slawkowskagasse 29. — Druck „Prawda" unter Leitung A. Pankowicz. — Krakau, Stolarskagasse 6.